

Ich habe mich nun also d o c h entschlossen, zum April die Burckhardthaus \* Arbeit anzunehmen. Nicht, als ob ich nicht Eure Einwände ernst genommen hätte und nicht selbst schwerwiegende Bedenken und schwer zu erklimmende Berge dabei sähe, Das aufzugebende Britz und das " Bürofräulein" als Mutter von 2 grossw~~er~~enden Kindern und noch Manches gibt mir auch zu denken. Aber es scheint mir nun doch, als ob in dem Wust von Unannehmbarem, was mir durch Arbeitsamt und NSV angeboten worden ist, diese Burckhardthausmehr als nur irgendein Angebot sondern doch wohl d i e Sache ist, die auf mich zugekommen ist, die mich irgendwie ruft. Zuerst sah es ja nicht so aus. Aber dann bin ich eben vor Weih~~n~~nachten in meiner Sorge, dass man mich dort zum Januar erwarte, dass ich aber so schnell hier keinen Ersatz für mich in Britz finden konnte, dass es mir auch zu mühevoll gewesen wäre, immer die Reise von Britz nach Dahlem zu machen, noch mals hingegeangen, um ihnen abzusagen. Da ergab sich ein Gespräch dort von so viel Menschlichkeit, Verstehen der Schwierigkeiten, aber auch Daraufbestehen, dass das B-H. mich wirklich r i e f e, dass ich plötzlich sehr getröstet und ruhig wurde und tatsächlich positivere Möglichkeiten sich zeigten. Wenn ich auch nach wie vor zum Rechnungsschreiben eingestellt werden muss, weil kein anderer Posten frei ist, so will man doch durchaus mich allmählich in andere Sachen hineinhaben. Sonderbarerweise ist von dieser meiner 14tägigen Hilfsarbeit dort in ihnen der Wunsch erwacht, mich dringend zu behalten. Man legte mir nah, dass keiner von ihnen dort den Eindruck gehabt habe, dass diese Begegnung zufällig gewesen sei, sondern dass das so hätte kommen m ü s s e n. Ich hörte also ganz andere Dinge heraus als das erste Mal, und es scheint mir, als ob durchaus Möglichkeiten sein werden, noch einmal dort auf einen Platz zu kommen, wo man sich nicht trostlos zu fühlen braucht wegen Nichthingehörigkeit in äusserer oder innerer Hinsicht, Angst habe ich trotzdem ein wenig! Aber wenn ~~ich~~ Ihr Zeuge gewesen wärt von diesen Quälereien auf Arbeitsamt und den anderen Stellen, dann könnt Ihr verstehen, warum h i e r nun nicht nur Miköxe mich beseelten. --- Nun musste also der Schritt getan werden, in Britz zu kündigen, (mein liebes Häuschen i s t schon wieder vermietet!) und nun suche ich in Dahlem Wohnung, um im April anfangen zukönnen. Ich bin doch der Meinung, dass ~~ich frage mich was werden, wenn~~ ~~Frühjahr~~ ~~auf meinem Park, Lollen~~ ich durch freie Arbeit sehr schwer und nur vorübergehend etwas gefunden hätte, wie ich ja auch jetzt hie und da mal etwas hatte. Aber man wäre niemals sicher gewesen, denn alles sowas wird immer unsicherer bei uns. Und Fudi wird es ver-

stehen, dass man alles versucht, um ein klein wenig seinen Mann zu stehen.

Es bleibt ja nun leider dabei, dass das Gehalt sehr klein ist, nach Abzügen 110 im Monat. Dazu kommt, dass 2 einhalb Zimmer in Dahlem oder Lichterfelde teurer sind als das Wohnen in Britz. Aber ich könnte, wenn ich dicht dabei wohne, aus einer B.H.-Menage mit den Kindern zusammen Mittag essen, ich sähe sie also nach der Schule. Und ich brauchte dort keine Dauerhilfe, denn ohne Mittagkochen und Öfen kann man das andere neben 9stdg. Arbeitszeit schaffen. Wenn es auch traurig ist, hier die Britzer Heimat zu verlassen, so gibt es selbst da positive Punkte. Wegen BdM und Jungvolk wäre es sehr angebracht, nach Dahlem zu gehen. Und Ähnliches mehr. Das hat sich s e h r gezeigt in den letzten Monaten. Auch besonders wegen des Religionsunterrichts der Kinder. Ich könnte mir denken, dass trotz meiner Arbeit, also obwohl ich bis 5 nachm. zu tun habe fern von den Kindern, ich ihnen dort, wo sie jetzt heranwachsen, eine bessere Heimat geben kann als unter den veränderten Einwohnern Britz'. Ich glaube jedenfalls, ich muss es versuchen. Sollte dann wider Erwarten d e r Teil des Burckhardthausgeistes, der mir Bedenken macht, siegen und müsste man da d o c h wieder aufhören, so ist auf jeden Fall von Dahlem aus Weiteres leichter als von Britz aus. Im B.H. wissen sie genau, wo ich stehe. Wenn sie trotzdem (oder grade deswegen?) meinen, es sei nötig, dass ich käme, dann wird das doch wohl einen tieferen Grund haben, dem man sich nicht entziehen kann. Und ausserdem: wenn es vorläufig so aussieht, als würde sich pekuniär nicht grade viel bessern, so habe ich doch auch da Hoffnung, dass es sich später bessert. Also : wagen wir den Sprung. Ich bin so froh und sehr dankbar, dass es mir gesundheitlich so viel besser geht als vor meiner Ruhezeit, und dass darüberhinaus mir so geholfen ist, dass ich eigentlich Mut habe!